



Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte

aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

Juni 1989

Pfarrbezirk I
Nord-Edewecht
Portslöge
Jeddelohe I
Pfarrbezirk II
Klein-Edewecht
Jeddelohe II
Ost-Edewecht
Lusbäke
Suddorf
Edewechterdamm
Ahrensdorf
Heinfelde
Pfarrbezirk III
Süd-Edewecht
Osterscheps
Westerscheps
Wittenberge

- online-version -

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und
erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber
stirbt, bringt es viel Frucht.

Johannes 12,24

Sind Sie ein idealer Pate? - Die meisten von Ihnen werden wahrscheinlich antworten: "Nein, der ideale Pate bin ich sicher nicht!" Das ist wohl auch ein bißchen zu hoch gehängt. Aber - wenn ich so an mich denke - ein besserer Pate, als ich es bin, möchte ich schon sein. Und manchmal denke ich: Du hättest auch bessere Paten gebraucht.

Beim Nachdenken über den oben abgedruckten Spruch aus dem Johannesevangelium habe ich mir überlegt, wie denn wohl ein Pate hätte sein können, wie ich ihn mir gewünscht hätte. Und deshalb möchte ich versuchen, diesen Spruch umzuformen zu einer Geschichte eines Paten mit seinem Patenkind:

Der Pate in unserer idealen Geschichte kennt sein Patenkind gut. Ab und zu hat er auch mal von Jesus erzählt, so an Weihnachten oder wenn es gebettelt hatte: "Erzähl mir eine Geschichte!" und ihm eine Geschichte von Jesus eingefallen war. Und eines Tages erlebt er die erste schwere Klippe.

Sein Patenkind sagt: "Du, den Jesus, den würde ich gern mal sehen. Warum kann ich ihn nicht sehen?" Ja, was darauf sagen? Daß das alles schon lange her ist, und daß man darum Jesus nicht sehen kann? Das sagt der ideale Pate auch, aber er sagt dazu noch: "Weißt du, das wünsche ich mir manchmal auch. Aber ich glaube, da war gar nichts Besonderes zu sehen. Er wird ausgesehen haben, wie jeder andere auch. Er hat nur etwas Besonderes getan oder gesagt, das den Menschen zeigte: Diesen Mann hat Gott geschickt." - Und wenn unser Pate das sagt, dann zeigt er, daß er mehr begriffen hat von der verborgenen Herrlichkeit Jesu als diejenigen, die meinen, sie bekämen wunder was zu sehen, wenn sie Jesus träfen.

Das Patenkind ist größer geworden; der Pate nimmt es mal mit zum Gottesdienst, nachher zeigt er ihm die Orgel, den Altar. Das Patenkind zeigt auf das Kreuz mit dem Gekreuzigten: "Wer ist das denn?" - "Das ist ein Bild von Jesus." "Wieso hängt Jesus am Kreuz?" - "Die Menschen haben ihn daran genagelt!" "Das tut doch weh, geht er daran tot?" "Ja." - "Aber warum hat Jesus sich das gefallen lassen? Er war doch von Gott!" - Vielleicht müßte auch ein idealer Pate jetzt erst einmal überlegen. Aber dann würde er vielleicht sagen: "Jesus hat einmal gesagt: Ich bin wie ein Weizenkorn. Wenn das Weizenkorn sich aufspart, dann gibt es keinen Halm und keine neuen Körner und auch kein Brot. Wenn es aber in die Erde fällt und dann stirbt, dann wird es ein Halm mit vielen Körnern. Ich bin wie ein Weizenkorn. Ich muß sterben, damit ich immer bei euch sein kann. Mein Tod - das ist der Anfang von etwas Neuem." - Das mußte er noch öfter sagen und auch noch mal erklären, das mit den Körnern und dem Halm, denn das war schwer zu verstehen. Aber dann war das Patenkind zufrieden.

Aus dem Patenkind ist ein kritischer Konfirmand geworden, und es sagt zu seinem Paten: "Ich weiß noch, wie du mir erklärt hast, warum Jesus sterben mußte. Haben wir übrigens jetzt sogar im Unterricht gehabt, diesen Spruch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. - Ist das mehr als nur ein Spruch? Was für Früchte hat denn das Sterben Jesu gebracht? Ich sehe in dem Jesus am Kreuz nur Not und Elend, wie überall in dieser kaputten Welt." - Was jetzt antworten? Sich für nicht zuständig
Fortsetzung auf Seite 2

dig erklären und an den Pastor verweisen, der muß es ja schließlich wissen? Gefragt ist aber doch: Was glaubst du, mein Pate? - Und darum sagt der Pate das, was er glaubt. Vielleicht so: "Du redest von einer kaputten Welt. Und du hast recht. Menschen hungern, werden gequält, sterben. Jesus hat am eigenen Leib erfahren, wie das ist. Und darum kann er uns trösten. Trösten kann mich doch nur jemand, der weiß, wie mir zumute ist. Du weißt, deine Tante liegt im Krankenhaus. Die Ärzte haben ihr Hoffnung gemacht. Aber sie weiß: Bei Krebs, da kann das so oder so ausgehen. Sie hält sich an einem fest: Wo wir auch hingehen, es gibt keinen Ort, an dem Jesus nicht ist. Selbst im Tod ist er da, er hat es selbst alles mitgemacht. Und dieser Glaube hilft ihr; er macht sie sicher und ruhig. Das ist eine der Früchte, die das Weizenkorn bringt. Vielleicht findest du noch andere." - Ob Sie das so sagen könnten? Ob ich das meinem Patenkind so sagen könnte? Ich weiß es nicht. Aber ich weiß: Ich hätte gern jemand gehabt, der mir das gesagt hätte.

Ein paar Jahre nach der Konfirmation schreibt unser idealer Pate einen Brief an sein Patenkind. Es studiert irgendwo weit weg. Und er schreibt: Lieber X! Vor ein paar Wochen hast du mir geschrieben, du wolltest das studieren, womit man am meisten Geld verdienen

kann. Mir gefällt das nicht. Nicht, weil ich etwas gegen das Geldverdienen habe. Aber weil ich dein Pate bin! Du kennst meine Einstellung: Mit der Taufe gehörst du zu dem, der nie egoistisch an sich dachte, sondern für andere lebte. Du kennst den Spruch von dem Weizenkorn, mit dem Jesus sein Leben und Sterben deutet. Zu dem gehörst du! Und nun kannst du wählen: Willst du ein Leben führen, in dem du nur "Ich" sagst oder "mein Bankkonto", "mein Aufstieg", "meine Stellung"? Du wirst es dann vielleicht weit bringen. Aber: dein Leben wird für keinen anderen Früchte bringen, nur für dich selbst. - Du kannst aber auch ein Leben führen, das sich an Jesus orientiert. Ich brauche dir nicht zu sagen, daß das nicht einfach ist. Da werden viele Träume und Wünsche sterben müssen. Karriere wirst du nicht machen damit; aber: einsam wirst du nicht sein, andere werden dich brauchen wie ihr täglich Brot. Und dann wirst du am Ende deines Lebens sagen können: "Ich habe wirklich gelebt!" - Denk darüber nach! - Dein Patenonkel.

Wie schon am Anfang gesagt: Ideale Paten, die sind wir nicht; die gibt es wohl auch nicht - höchstens in Geschichten. Aber: lernen können wir von solch einem Paten eine Menge. Am besten fangen wir gleich damit an!

Ralf Behrens, Pastor

EIN GROßES "DANKESCHÖN"

Ein wunderschöner Tag ist verklungen, nicht aber die Erinnerungen, und ich glaube, die werden unvergessen bleiben. Bei strahlendem Sonnenschein trafen wir uns am Himmelfahrtstag, dem 4. Mai 89, um 9.30 im "Haus der offenen Tür" in Edewecht. Mit Spannung und Erwartung freuten wir uns auf das Zusammenreffen und Wiedererkennen unserer Mitkonfirmanden von 1939 bzw. 1929. Unsere Feier begann mit dem Abendmahlsgottesdienst, den die Pastoren Müller und Henoch für uns hielten, und an dessen feierlicher Gestaltung auch der Kirchenchor mitwirkte. Danach versammelten wir uns zu einer Gruppenaufnahme vor dem OT; anschließend wurden drinnen bei Tee und Gebäck die ersten persönlichen Kontakte geknüpft. Mit 3 Bussen starteten wir dann gegen 12 Uhr zu einer herrlichen Rundfahrt durch die Gemeinde. In Richtung Bad Zwischenahn fuhren wir durch den herrlichen Portsloger Busch, dann durch das Industriegebiet und weiter in Richtung Küstenkanal zur Gastwirtschaft Orth in Husbäke. Dort wartete ein vorzügliches Mittagessen auf uns. Gesättigt und in guter Stimmung bestiegen wir abermals die Busse und fuhren

auf der südl. Kanalstraße nach Edewechterdamm. Nach Überquerung des Kanals, statteten wir der Süddorfer Kirche noch einen kurzen Besuch ab. Dann ging es die Süddorfer Straße entlang über Oster- nach Westerscheps und zurück zum Ausgangspunkt, dem HOT. Nach all den Jahren war diese Rundfahrt mit den guten Erläuterungen vor allem für die seit Jahrzehnten von Edewecht fortgezogenen Konfirmanden eine echte Bereicherung. Nach der Rückkehr erwartete uns im HOT schon wieder eine liebevoll gedeckte Kaffeetafel. Durch einen Dia-Vortrag unter dem Thema "Edewecht gestern und heute" rundete Herr Fritz Winkler das während der Busfahrt Gesehene harmonisch ab. Gegen 17.30 Uhr versammelten wir uns zum gemeinsamen Abschlußgottesdienst in unserer alt ehrwürdigen "St. Nikolai Kirche" und dankten Gott dafür, daß wir diesen schönen Tag erleben durften.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich allen, die bei der Vorbereitung und der Gestaltung dieses Festes mitgeholfen haben, vor allem den Herren Pastoren Müller und Henoch sowie Herrn Fritz Winkler, ein herzliches Dankeschön sagen.

Liselotte Fuchs, Iserlohn,

ISRAEL

Bethlehem fällt einem dabei ein, Jerusalem, Nazareth und der See Genezareth; aber auch Sinai, Gazastreifen und die Golanhöhen. Doch auch die Phönizier tauchen auf, die Perser, die Griechen, die Römer....

Was konnte das für ein Land sein, mit so viel Geschichte und mit so häufigen, dramatischen Meldungen in den Nachrichten?

Wir haben es kennengelernt als Land der Gegensätze:

800 m über dem Meeresspiegel unser Hotel am Rande von Jerusalem. 300 m unter dem Meeresspiegel die Fundstellen bei Qumran am Toten Meer. Hitze am Tage und kühler Wind am Abend; fruchtbare Täler und Wüste; Geschichte unter jedem Erdboden und lebendige, wimmelnde Gegenwart. Fremdartigkeit und Vertrautheit.

Was war nun das Beeindruckendste?

Die Riesenruine von Massada und das Schicksal der Aufständischen dort. Die Stadt Jerusalem mit ihrer Altstadt. Die Stätten der Stille, die wir auch dort immer wieder finden konnten. Das Holocaust-Museum, das sachlich darstellte ohne Leidenschaft und Anklage. Das Mahnmal für die umgekommenen Kinder während der Nazi-herrschaft, voller Stille und Trauer.

Die beiden Menschen, die uns während aller Tage begleitet haben: Unser Fahrer, in Dachau gewesen und als einziger seiner Familie entkommen; der Fremdenführer, Soziologe von Beruf, mit deutschem Vater, der nie in seinem Beruf arbeiten konnte.

Die Schulklassen auf dem Ausflug, begleitet von mehreren Erwachsenen mit Maschinengewehr. Die Menschen in den Kibbuzim und der unbändige Lebenswille, der überall spürbar war.

Rosi Dierks

Ute Morin

ISRAEL ?

Israel ? Ich bin geprägt durch das Lesen der Bibel und möchte die Heiligen Stätten aufsuchen. Außerdem bin ich durch die Medien über das heutige Tagesgeschehen informiert. Ich mache mir ein Bild von dem Land - und doch ist alles so ganz anders. Als ich am ersten Tag auf dem Ölberg bin und mir wird der Garten Gethsemane gezeigt (statt dessen sehe ich jedoch nur eine riesige Kirche), da bin ich zunächst verwirrt. Ich vergesse, daß inzwischen 2000 Jahre vergangen sind, und die Stätten zum Gedächtnis inzwischen längst alle in Stein umgesetzt sind, die Stationen des Kreuzweges - Golgatha.

Dazu kommt die jetzige Situation. Laufend werden wir an den Befreiungskrieg 1948 erinnert oder an den 6-Tage-Krieg 1967. Man lernt es als normal empfinden, daß Waffen getragen werden, daß wir bei Bethlehem nicht auf die Hirtenfelder können, weil die Fahrzeuge mit Steinen beworfen werden, oder bei Jerusalem nicht ins Kidron-tal gehen, weil Steine aus Betfage fliegen könnten. Es ist das Dorf, in das Jesus damals seine Jünger schickte, ihm die Eselin zu holen für seinen Einzug in Jerusalem. Wie soll ich alles verstehen? Wo finde ich die Einheit? Ich werde sehr nachdenklich. Flogen vor 2000 Jahren nicht auch Steine? Wurde Jesus nicht gekreuzigt? Ob wir aus allem nichts gelernt haben - ist es hier und jetzt denn anders?

Zusammenfassend möchte ich sagen: Die Karwoche in Jerusalem - die Leidenszeit - der Gottesdienst am Karfreitag in der Erlöserkirche, in der Osternacht der Sonnenaufgang in der Wüste über Massada - die Auferstehung - die Osterwoche am See Genezareth - Israel? Ich bin sehr dankbar für das Erleben.

Almuth Rösick

EVANGELISCHE ERWACHSENENBILDUNG (EEB)

Nach einem Jahr Unterbrechung sollen in diesem Jahr in unserer Gemeinde wieder Kurse und Seminare in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) angeboten werden. Veranstaltungen der EEB haben das Ziel, einer begrenzten, aber gleichbleibenden Zahl von Teilnehmern innerhalb eines vereinbarten Zeitraums z.B. an 10 Abenden - die Möglichkeit zu bieten, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, Ereignisse und Handlungen zu überdenken, oder sich auf existentielle Fragen zu besinnen.

Wenn Sie Interesse an einem bestimmten Thema haben, mit dem Sie sich befassen wollen, oder wenn Sie im Winter einen Kurs bei der EEB anbieten wollen, wenden Sie sich bitte bis zum 15. Mai 89 an

Frau Marianne Holthujs, Süderesch 1, Edewecht, Tel. 8326
oder an

Herrn Henoch, Stettiner Weg 2a, Süddorf, Tel. 365

Auch für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

im Archiv geblättert

AUS EDEWECHTS KIRCHENGESCHICHTE

Wer noch eine ganz alte Bibel oder Hauspostille besitzt, kann im Anhang vielleicht eine eigene Familiengeschichte finden. Sie wurde einst von dem Erstbesitzer dieser Bücher begonnen und im Laufe der Zeit von den Nachfahren fortgesetzt. So hat zum Beispiel im Jahre 1792 Pastor Thomas Zwerg, der die Edewechter Pfarrstelle 1790 übernommen hatte und selbst 25 Jahre hier wirkte, ein Verzeichnis geführt. Darin vermerkte er alle Namen seiner Gläubigen nach Bauernschaften. Er schrieb u.a. aber auch auf, was für Bücher die Leute besaßen, wie Bibeln, Gesangbücher, Postillen, Andachtsbücher und sonstige gute Bücher.

Bei den eben erwähnten Familienchroniken im Anhang der Bibeln handelt es sich nicht um lange Abhandlungen sondern um Mitteilungen über Geburt, Heirat, Tod der einzelnen Familienmitglieder - eventuell auch über Taufen und Konfirmation.

Leider sind viele Unterlagen in Edewecht bei Kriegsende 1945 verbrannt. Aber es ist bekannt geblieben, daß sich auch Eintragungen auf das Geschehen im Dorfe und seiner Umgebung bezogen. Sehr selten schrieb man ein Buch ab, denn obwohl in Edewecht und Dörfern schon früh Schulen eingerichtet waren, scheint die Schreibgewandtheit nicht allzugroß gewesen zu sein. Auch hatte man zum Schreiben keine Zeit. Die Kinder mußten ja schon auf den Höfen mithelfen.

Der oldenburgische Heimatforscher Strackerjan, der im vorigen Jahrhundert lebte, erstand auf einer Auktion im Ammerland einmal eine plattdeutsche Übersetzung der Chronik von Schiphover. Man vermutete, daß sie in Edewecht entstand. Strackerjahn berichtete, daß das erworbene Exemplar aus 112 Blättern in Quart, leserlich geschrieben mit Fracturschrift und roter Tinte bestand. Das Exemplar hörte mit dem Jahr 1595 auf. Die Titelseite fehlte übrigens.

Wer die Schrift verfaßte, ist unbekannt geblieben, aber weitere drei Personen haben die Schrift fortgesetzt. Ihre Namen waren: Johann Ruben von Aswede (er nannte keine Jahreszahl), Karsten Buntinck (anno 1655) und Johann Buntinck (anno 1660). Die Büntings (Buntinck) hatten in Edewecht Höfe. Was in der Schrift stand? Auch Auswärtiges über Friesland. Aber auch von einem Brand anno 1624 in Edewecht ist die Rede, der von einem kleinen Funken herkam. Im selben Jahre habe der Scheffel Roggen 55 Grote gekostet.

Im Jahre 1629 kostete ein Scheffel Roggen einen Reichstaler und 4 Grote. Anno 1657 hatte man vier Schweine im Hock, die alle fett wurden. Im Jahre 1660 gab es so großen Wind, daß es nicht zu schildern war. Zweihundert Bäume wehten in Edewecht um. Ein Sturm kam nach dem Anderen. Noch im selben Jahr hat es nicht so viel gefroren wie sonst. Johann Buntinck war ein Edewechter Poet. Er schrieb noch ein Gedicht in sein Chronikbuch, auf plattdeutsch natürlich. Er erinnert in der Art des Schreibens an den Dichter Paul Gerhardt; der Schreibweise jener Zeit. Der Inhalt des Gedichtes zeugt von einem schweren Jahr. Es beginnt: Och Winter kolt wo mannichfalt Krenstu Herr, Wort un sinne.... Es soll aus der gleichen Zeit noch eine alte Edewechter Chronik von einem Oltmann Renke geben, der wahrscheinlich von 1600 bis 1653 lebte und auch über jene Zeit im Jahrhundert des Dreißigjährigen Krieges wesentliches festhielt.

Christel Looks-Theile

Handwritten entries from a church register:

- Handwritten: *Handwritten entries in Fraktur script, including names like 'Johann Ruben von Aswede' and dates like '1595'.*
- Printed: **DIE EINTRAGUNGEN VON PASTOR ZWERG ANNO 1792**



TERMINE

GOTTESDIENSTE:

St.-Nikolai-Kirche:



Sonntags 10.00 Uhr
04.06. 10.00 Uhr mit Taufen
18.06. 10.00 Uhr in neuer Gestalt m. Taufen
25.06. 10.00 Uhr mit Abendmahl
Kindergottesdienst: Sonntags 11.00 Uhr

Altenheim Portsloge:

03.06. 15.00 Uhr

Martin-Luther-Kirche:



Sonntags 10.00 Uhr (4.u.18.6., 9.30 Uhr Bus ab. Klein-
11.06. 10.00 Uhr mit Abendmahl / Scharrel)
25.06. 10.00 Uhr mit Taufe
Kindergottesdienst: 04.06., 11.00 Uhr

Kapelle Westerscheps:

04.06. 10.00 Uhr, *anschl. Teestunde*
18.06. 19.00 Uhr, *Gottesdienst in neuer Gestalt*
Kindergottesdienst: 04. u. 18.06., *Schule Osterscheps*
11. u. 25.06., *Kapelle Scheps*

VERANSTALTUNGEN:

Haus der offenen Tür:

Frauenhilfe:

14.06. 15.00 Uhr *Bibelstunde*
28.06. 15.00 Uhr *Bericht v. Berliner Kirchentag*

" Handarbeitskreis:

07.06. + 21.06., 15.00 Uhr

Bastelkreis:

05.06. + 19.06., 16.00 Uhr

Edewechter Frauenkreis:

10.06. *Fahrt n. Herrenhausen (auf Anmeldung)*

Seniorenkreis Portsloge:

07.06. 15.00 Uhr *Dorfgemeinschaftshaus*

Mutter-Kind-Kreis:

14.06. *Besuch d. Seniorenkreises Halsbek, Abf. 14 Uhr*

Töpferkreis:

Montags 15.00 Uhr, u. *donnerstags ab 9.30 Uhr*

Bibelarbeitskreis:

Dienstags 9.00 - 11.00 Uhr

Ökum.Ag.f.Gerechtigkeit:

Sommerpause, Wiederbeginn im September

"Kleine-Leute-Treff":

12.06. u. 26.06., 20.00 Uhr

"Kinder-Keller":

Donnerstag 16-17.00 Uhr

"Regenbogentreff":

Dienstags 16-17.15 Uhr

Jugendgruppe 13-14Jahre:

Montags 16-17.30 Uhr

Jugendgruppe 15-18Jahre:

Freitags 16-17.30 Uhr

Ki.-Theater-Gruppe 10-12J:

Dienstags 18.00 Uhr

Gitarrenkreis f. Erwachs.:

Freitags 16-17.15 Uhr

Gitarrenkreis f. Jugendl.:

Dienstags 9.30 Uhr

Gitarrenkreis f. Jugendl.:

Montags 17.00 Uhr

Posaunenchor:

Mittwochs 18.00 Uhr

Kirchenchor:

Montags 17.45 Uhr u. 18.30 Uhr

Donnerstags 20.00 Uhr

Gemeindehaus Süddorf:

Frauenkreis:

06.06. 19.30 Uhr

Männerkreis:

27.06. 19.30 Uhr

Mutter-Kind-Kreis:

Dienstags ab 14.00 Uhr

Bastelkreis:

13.06. 19.30 Uhr

Kreis junger Erwachs.:

05.06. u. 19.06., 20.00 Uhr

Kindergruppe 8-10 Jahre:

Donnerstags 15.30 - 16.45 Uhr

Kapelle Westerscheps:

Frauenkreis:

13.06. 20.00 Uhr *Thema: Arbeitslosigkeit*

Klönssnack:

14.06. *Fahrt ins Blaue*

Mutter-Kind-Kreis:

Mittwochs ab 14.30 Uhr

Basteln f.d.Basar:

05.06. + 19.06., 19.30 Uhr

Öffnungszeiten Bücherkeller: Montags-mittwochs 15-18 Uhr, donnerstags-freitags 15-17 Uhr

Gemeindekirchenratssitzung: 28.06.89 im Haus der offenen Tür